

Inhalt

Danksagung	5
Vorwort von Catherine Delcroix	7
Einleitung	17
1 Theoretischer Rahmen	21
1.1 Forschungsperspektiven in der Migrationssoziologie	21
1.1.1 Negative, lang andauernde Wahrnehmung der Migration	21
1.1.2 Transnationalismus	22
1.1.3 Forschung zu intergenerationellen Verhältnissen im Migrationskontext	23
1.1.4 Auswirkungen der Begriffe „erste“, „zweite“ und „dritte“ Generation	26
1.2 „Generation“ und „Transmission“	28
1.2.1 Intergenerationelle Verhältnisse auf Mikro- und Makroebene	28
1.2.2 Zwischen Wandel und Kontinuität: die Ungewissheit der Transmissibilität	29
1.2.3 Veränderungen im Leben von Migrant:innenfamilien	32
1.2.4 Transmission und soziale Mobilität: objektives und subjektives Kapital	33
1.3 Eine postkoloniale Forschungsperspektive	35
1.3.1 Othering im Prozess der Kolonisierung	35
1.3.2 Auswirkungen des (post)kolonialen Othering im Migrationskontext	37
1.3.3 Besonderheiten des kolonialen Gedächtnisses in Frankreich und Deutschland	38
1.3.4 Unterschiede in der Erinnerung im (post)kolonialen Migrationskontext	40
2 Migration von Marokko nach Frankreich und Deutschland	42
2.1 Der historische Kontext der Migration von Marokko nach Europa	42
2.2 Die Migrationspolitik Frankreichs und Deutschlands im Vergleich	48
2.2.1 Vorstellungen von Nation und Migrationspolitik	48
	13

2.2.2 Die Integration von Migrant:innen und ihren Kindern in Frankreich und Deutschland	51
3 Die empirische Untersuchung	64
3.1 Methodologischer Ansatz	64
3.1.1 Die Lebenserzählung	64
3.1.2 Zusammensetzung meines Samples	67
3.1.3 Ethnografische Beobachtungen	69
3.2 Verlauf der Untersuchung	70
3.2.1 Die Interviewführung	70
3.2.2 Die Untersuchung als Multi-Sited Ethnography	72
3.2.3 Erfahrungen während meines Aufenthalts in Marokko ...	73
3.2.4 Die Rolle der Sprachen	76
3.3 Analyse des empirischen Materials	78
3.3.1 Analyse der Lebenserzählungen	78
3.3.2 Erweiterung der Lebenserzählungen durch ethnografische Beobachtungen	79
3.3.3 Intersektionalität	80
3.4 Entdeckung der zentralen fallübergreifenden Thematik	82
3.4.1 Auf dem Weg zur Generalisierung	82
3.4.2 Die Transmission der Selbstachtung	83
3.4.3 Amel und die Transmission der Selbstachtung	86
3.4.4 Definition der „Selbstachtung“	90
3.5 Systematisierung der Interviews	92
3.5.1 Minimale und maximale Kontrastierungen zwischen den Familien	92
3.5.2 Zugehörigkeitsgefühl zu einer sozial privilegierten oder benachteiligten Gruppe	94
4 Die Familie El Asri	102
4.1 Vorstellung der Familie El Asri	102
4.2 Aminas Lebensgeschichte	105
4.2.1 „Ich war wirklich zu jung“	105
4.2.2 Schulischer Erfolg als zentrales Motiv der Transmission	107
4.3 Karims Werdegang	108
4.3.1 „Mein Glück war, dass“	108
4.3.2 Ein schulischer Vorsprung dank des marokkanischen Schulsystems	110
4.3.3 Schulerfolg und Geschlecht	112
4.4 Dekonstruktion von Othering	113

4.4.1	Die deutschen „Großeltern“	113
4.4.2	Eine Dekonstruktion des Gegensatzes von „Modernität“ und „Tradition“	114
4.5	Ahmeds Lebensweg	116
4.5.1	Der Stolz auf das eigene Migrationsprojekt	116
4.5.2	Die Erfahrung von Ungleichheit im Zusammenhang mit Polygamie	119
4.5.3	Zeitzeuge und gleichzeitig Mitwirkender der Geschichte	120
4.5.4	Die transnationalen Praktiken Ahmeds	122
4.5.5	Transnationale Praktiken von einer Generation zur nächsten	123
4.6	Nissrine und Karim: ein transnationales Paar	124
4.6.1	Nissrines Lebensweg	124
4.6.2	Ein Gefühl von Normalität, „so zu sein, wie man ist“	125
4.6.3	Familienbindungen über Grenzen hinweg aufrechterhalten	126
4.6.4	Transmission in einem fremden Umfeld und sozialer Auf- und Abstieg	129
4.7	Vielfältige kulturelle Zugehörigkeiten	131
4.7.1	Eine Dekonstruktion einheitlicher Zugehörigkeiten im Migrationskontext	131
4.7.2	Vielfältige kulturelle Zugehörigkeiten vor der Migration	133
4.8	Zusammenfassung	134
5	Die Familie Benazzouz	139
5.1	Vorstellung der Familie Benazzouz	139
5.2	Der Lebensweg des Familienoberhaupts Abdullah	142
5.2.1	Eine von Armut und Migration geprägte Vergangenheit	142
5.2.2	Eine dauerhafte Veränderung der Geschlechterverhältnisse	143
5.2.3	Arbeit als zentraler Lebensinhalt und andere Voraussetzungen des Erfolgs	144
5.2.4	Besonders komplexe historische Verhältnisse	146
5.3	Tamirs Lebensweg	147
5.3.1	Vielfältige nationale Zugehörigkeiten	147
5.3.2	Eine beachtliche Handlungsmacht	149
5.4	Naïmas Lebensweg	152
5.4.1	„Ich war die Chefin im Haus“	152

5.4.2	Neugestaltung der Geschlechterbeziehungen	154
5.4.3	Dekonstruktion des Othering	155
5.5	Transnationale Praktiken	157
5.5.1	Den Familienzusammenhalt über die Grenzen hinweg aufrechterhalten	157
5.6	Nassiras Lebensweg	159
5.6.1	Kampf gegen Vorurteile	159
5.6.2	Die Männer beschützen	161
5.6.3	Generationen von Migrant:innen aus historischer und genderspezifischer Perspektive	162
5.6.4	Die Transmission der Religion	164
5.6.5	Individuelle versus gemeinschaftliche Werte	165
5.7	Zusammenfassung	166
6	Vergleichende Diskussion	171
6.1	Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Familien El Asri und Benazzouz	171
6.2	Dekonstruktion der sozialen Zuordnung	175
6.3	Modernität	181
6.4	Religion	182
6.5	Transnationale Praktiken	185
6.6	Dekonstruktion des Othering	187
6.7	Die Sprache(n)	188
6.8	Der Bezug zur Geschichte – der historische Transnationalismus	191
Fazit	194
Literaturverzeichnis	203